

verfolgte allerdings primär das Ziel, am Beispiel der Unterfertigungen der Canusiner den Grad der Alphabetisierung oberitalienischer Magnaten während des 10. bis 12. Jahrhunderts zu eruieren; die Urkunden Mathildes bildeten den Endpunkt der Untersuchung. Natürlich kam Santoro dabei auch auf die eigentümliche Kombination von Handzeichen und Unterschrift der Großgräfin zu sprechen, welche schon längst zuvor die Aufmerksamkeit von Fiorentini⁷, Margarini⁸, Muratori⁹, Mansi¹⁰, Tiraboschi¹¹, della Rena – Camici¹² und anderen italienischen Gelehrten des 16. bis 18. Jahrhunderts gefunden hatte¹³. Im Verlauf der in Bearbeitung befindlichen kritischen Edition der Urkunden und Briefe Mathildes im Rahmen der *Monumenta Germaniae Historica*¹⁴ war diese singuläre Unterfertigung erneut zu untersuchen und inhaltlich zu deuten; einige Ergebnisse sollen hier vorgelegt werden. Sie stehen im Kontext von Forschungen zur Canusinischen Diplomatik insgesamt, die indessen an dieser Stelle noch nicht zur Diskussion gestellt werden können.

7) Francesco Maria Fiorentini, *Memorie di Matilda, la gran contessa, propugnacolo della Chiesa, con le particolari notizie della sua vita e con l'antica serie degli antenati* (Lucca 1642).

8) Cornelius Margarinus, *Bullarium Casinense* 2 (Todi 1670).

9) Ludovico Antonio Muratori, *Antiquitates Italiae medii aevi* 1–6 (Milano 1738–1742).

10) Francesco Maria Fiorentini – Gian Domenico Mansi, *Matilda restituta alla patria lucchese. Seconda edizione illustrata con le note critiche e con l'aggiunta di molti documenti...* (Lucca 1756).

11) Girolamo Tiraboschi, *Memorie storiche Modenesi col codice diplomatico illustrato con note*, 1–5 (Modena 1793–1795).

12) Cosimo della Rena – Ippolito Camici (im Haupttitel nicht genannt), *Serie cronologica degli antichi duchi e marchesi di Toscana*, gedruckt in separaten Dispense (Firenze 1764–1781). Leider ist diese Publikation, welche die vollständigste Sammlung der Urkunden Mathildes enthält, auch die unzuverlässigste; die Texte sind teilweise nicht vollständig, ohne daß Auslassungen immer kenntlich gemacht wären; vor allem sind sie orthographisch und textlich bearbeitet, ohne daß ein Prinzip deutlich würde. Gerade bezüglich der Unterfertigung finden sich zahlreiche Unkorrektheiten.

13) Eine Aufzählung weiterer Drucke und Erwähnungen der Unterfertigung Mathildes erübrigt sich. Ein gutes Faksimile bei: Franz Steffens, *Lateinische Paläographie*, 2. Aufl. (1929), Tafel 78. Zum Problem generell: Harry Bresslau, *Handbuch der Urkundenlehre für Deutschland und Italien* 2, 2. Aufl. (1915) S. 185f. und 206f.

14) MGH, *Die Urkunden und Briefe der Markgräfin Mathilde von Canossa*, bearbeitet von Elke Goetz und Werner Goetz (in Vorbereitung).